

Artikel publiziert am: 16.08.2013 - 09.45 Uhr

Artikel gedruckt am: 17.08.2013 - 10.40 Uhr

Quelle: <http://www.fehmarn24.de/lokales/fehmar/baltic-dran-geschehen-3060783.html>

Unternehmen sichert sich 15 Hektar große Fläche nahe der Baustelle – Nägele kritisiert den Bund

Baltic FS nah dran am Geschehen

Fehmarn - LÜBECK · Damit auch regionale mittelständische Unternehmen vom Bau der Festen Fehmarnbeltquerung (FBQ) profitieren können, hat sich vor knapp zwei Jahren das Dienstleistungsunternehmen Baltic FS gegründet. Der Zusammenschluss regional tätiger Unternehmen umfasst mittlerweile 20 Firmen mit über 10 000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von rund einer Million Euro. Durch die Sicherung einer 15 Hektar großen Fläche unmittelbar an der künftigen Baustelle bei Puttgarden sieht Baltic FS sich gut gerüstet, um als Subunternehmer für die Baukonsortien tätig werden zu können.



© Foto: Höppner

Baltic FS-Geschäftsführer Mirko Schönfeldt (l.) konnte im „Dat Hoghehus“ in Lübeck Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Frank Nägele begrüßen. ·

„Wir sind sehr froh darüber, dass wir mit der Sicherung dieser Schlüsselfläche nicht nur unsere eigenen Kräfte für den 24 Stundendienst vollständig vor Ort etablieren können. Mit dem Zugriff auf diese Fläche können wir auch jeden Extrabedarf der Konsortien abdecken,

die auf der sehr kleinen Baustelle auf deutscher Seite für einige Jahre tätig sein werden“, sagte der Geschäftsführer der Baltic FS, Mirko Schönfeldt, gestern Abend beim dritten offiziellen Treffen der Partner von Baltic FS bei der IHK zu Lübeck.

Als Gäste begrüßen konnte Schönfeldt gestern neben Rainer Perau, Direktor der Deutsch-Dänischen Handelskammer in Kopenhagen, Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Frank Nägele, der zum aktuellen Planungsstand der Festen Fehmarnbeltquerung Auskunft gab.

„Infrastruktur ist der entscheidende Standortfaktor“, sagte Nägele, der sich zu einer angebotsorientierten Verkehrspolitik bekannte. Deshalb „werden wir uns immer für das Projekt aussprechen“, verdeutlichte er die Position der Landesregierung. Er gab aber auch zu, dass man noch nicht so weit sei, wie man sich das wünschte. Im Herbst erwarte die Landesregierung den Start des Planfeststellungsverfahrens. Sie hoffe, das Verfahren in 18 Monaten durchziehen zu können. Mögliche rechtliche Einsprüche seien dabei jedoch unberücksichtigt, so Nägele.

Ein wenig Sorge bereite ihm die Schienenhinterlandanbindung. Das Raumordnungsverfahren koste Zeit, aber es ermögliche, die berechtigten Interessen abzuwägen. Entscheidend dabei sei ein möglichst geringer Eingriff in die touristische Wertschöpfung. Unzufrieden zeigte sich Nägele darüber, dass das Planfeststellungsverfahren für den Ausbau der B 207 auf Fehmarn fertig sei, der Bund aber erst die Finanzmittel zur Verfügung stellen wolle, wenn Baurecht für die feste Querung besteht, also nicht vor Mitte 2015.

Auch nicht viel besser sieht es bei der Fehmarnsundbrücke aus. „Was sich der Geldgeber vorstellt, hat weder Hand noch Fuß“, kritisiert Nägele den Bund. Eine reine Ertüchtigung der Brücke sei nicht ausreichend, der Neubau einer Querung nur für den Schienenverkehr „volkswirtschaftlicher Unsinn“. Für ihn mache nur der Neubau einer Querung mit vierspuriger Straße und zweigleisiger Schiene Sinn. Die alte Fehmarnsundbrücke bliebe dann dem Regionalverkehr vorbehalten. Am Jahresende soll es hierzu ein Gespräch mit dem Bundesverkehrsministerium geben. · **hö**

Artikel lizenziert durch © fehmar24

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.fehmarn24.de>